

TOURISMUS

Lauwarm serviert

Die Zahl der deutschen Griechenland-Urlauber sinkt. Schuld daran sind zu hohe Preise und verschmutzte Strände.

Die Idylle ist nahezu perfekt: Ein junges Paar aalt sich in der Sonne, ganz allein am breiten Sandstrand. „Beim Zeus – wird das ein Urlaub dieses Jahr!“

Vermutlich ist der Berliner Werbeagentur Uniconsult mit diesem Anzeigenmotiv ganz ungewollt ein Volltreffer gelungen. Denn so einsam wie auf dem Photo des Vierfarbingerats werden wohl in diesem Jahr tatsächlich viele Strände der „längsten Küste am Mittelmeer“ (Werbeslogan) bleiben – jedenfalls befürchten das griechische Hoteliers und Touristikunternehmen.

Der Niedergang für das klassische Reiseland hatte sich bereits in der letzten Saison angekündigt, als von Januar bis Oktober die Deviseneinnahmen aus dem Fremdenverkehr auf knapp 1,4 Milliarden Dollar absackten – ein Verlust gegenüber dem Vorjahr um 17,5 Prozent.

Die Talfahrt griechischer Badeziele in der Gunst sonnenhungriger Engländer, Franzosen, Skandinavier und Deutschen scheint sich in diesem Jahr noch zu beschleunigen. 1982 entschieden sich nur noch 600 000 Bundesbürger für Ferien in Hellas, rund 100 000 weniger als zwei Jahre zuvor. Und für die laufende Saison rechnen Experten mit einem weiteren Rückgang um zehn Prozent.

Viele Touristenhotels, sonst um diese Zeit längst im profitablen Frühjahrsgeschäft, blieben selbst Ende April noch geschlossen. Mehr als 100 Hotels sind praktisch pleite, leben von Bankkrediten und der Hoffnung auf bessere Zeiten. Aber: „Die bisherigen Anzeichen erlauben uns nicht, besonders optimistisch zu sein“, erklärte Makis Phokas, Präsident des griechischen Hotelverbandes. Eine Trendwende ist nicht in Sicht.

Um glatte 35 Prozent, so behaupten die griechischen Bettenvermieter, seien die Kosten für den Hotelbetrieb innerhalb von zwölf Monaten gestiegen, vor allem durch erhöhten Aufwand für Steuern und Personal. Die Athener Zeitung „Kathimerini“ errechnete: „Touristische Dienstleistungen sind in Griechenland um 20 Prozent teurer als in Spanien.“

Urlaub in Griechenland, Mitte der siebziger Jahre von einigen deutschen Reiseveranstaltern bereits als preisgünstige Spanien-Alternative empfohlen, könnte damit zum schwer verkäuflichen Ladenhüter werden. Die Masse der „Paxe“ (Branchenjargon) rollt lieber weiter nach Italien und Spanien.

Geschockt durch zweistellige Buchungsrückgänge der größten deutschen Veranstalter TUI und NUR Touristic, entschlossen sich die Verantwortlichen der Griechischen Zentrale für Fremdenverkehr (GZF) Ende März, der deutschen Hellas-Sehnsucht ein wenig aufzuhelfen. Gestützt auf die jüngste Drachmen-Abwertung, ließ der Frankfurter GZF-Chef Nikos Georgossopoulos verkünden: „Innerhalb eines Jahres stieg die Kaufkraft der Mark (in Griechenland) um 33 Prozent.“ Unverfrorener,



Touristen auf der Akropolis: Nur einheimische Reiseleiter erlaubt

**MIT DIESEM
ETIKETT
GEHEN SIE
AUF NUMMER
SICHER**



**ACHTEN SIE
BEI IHREM EINKAUF
VON ALCANTARA-
KLEIDUNGSSTÜCKEN AUF DAS
ETIKETT – DAS ALCANTARA-
ZEICHEN MIT DER KONTROLL-
ZIFFER. DANN SIND SIE SICHER,
DASS ES SICH WIRKLICH UM
ALCANTARA HANDELT.
UND NIEMAND KANN IHNEN
EIN X FÜR EIN U VORMACHEN.**

alcantara®

DAS MARKEN-ZEICHEN GARANTIERT
DIE HERKUNFT DIESES MATERIALS
AUS DEM HAUSE ALCANTARA, MILANO.
ES ZEICHNET SICH AUS DURCH
SEINE HERVORRAGENDEN
MICRO-FASER-EIGENSCHAFTEN –
WEICH IM GRIFF, ANGENEHM LEICHT,
BEQUEM UND PRAKTISCH,
PFLEGELEICHT UND LANGLEBIG. IN VIELEN
KLASSISCHEN UND MODERNEN FARBEN.

® EINGETRAGENES WARENZEICHEN VON


ALCANTARA SpA

» Hier fühle ich
mich ganz wie
zu Hause...



...denn hier im
Internat Schloß
Eringerfeld stehen
mir für meine
Zukunft alle
Bildungswege
offen. Und mit
meinen Lehrern
verstehe
ich mich
prächtig. «

Das Internat Schloß Eringerfeld ist staatlich
anerkannt. Alle Prüfungen und staatlichen Ab-
schlüsse finden durch eigene Lehrer im Hause
statt. Jungen und Mädchen sind in modern
gestalteten Schülerheimen untergebracht. Sie
werden liebevoll und gründlich rund um die Uhr
betreut.

Sie sollten sich über das Internat Schloß
Eringerfeld informieren.
Schreiben Sie uns — wir antworten sofort —
auch in den Ferien.

Internat
Schloß Eringerfeld

4787 Geseke-Eringerfeld · Tel. 02934/811-817

Grundschule · Hauptschule · Real- u. Aufbauschule
Gymnasium · Berufgrundschuljahr · Handelsschule ·
Höhere Handelsschule mit Gymnasialen Zweig (Abitur)
Höhere Handelsschule für Abiturienten (1-jährig)
Fremdsprachenkorrespondent · Europa-Sekretärin

16%

**Kapitalzuwachs
durch ein
Dan-Zertifikat**

Weitere Vorteile:

- steigende Verzinsung von
9% auf 16% p.a.,
- tägliche Verfügbarkeit,
- keine dänischen Steuern,
- volle Konvertibilität,
- persönlicher, freundlicher
Kundendienst

JYSKE BANK

Ihre Bank in Dänemark

Vesterbrogade 9, Postfach 298, Abt. 8348
1501 Kopenhagen V. Dänemark
Tel.: +45 1 21 22 22. Telex: 15760 jbkfd dk

Senden Sie mir bitte kostenlos Infor-
mationen über das DAN-Zertifikat der
Jyske Bank:

Vorname

Nachname

Strasse

PLZ/Stadt

Land

Griechisches Fährschiff: Oft chaotische Zustände

wunderten sich PR-Profis, sei selbst in
der lockeren Touristikbranche selten ge-
flunkert worden.

Zwar stieg der Wechselkurs von 26,10
Drachmen für eine D-Mark (März 1982)
auf mehr als 34 Drachmen, doch die
hohe Inflation im Land (1982: 21 Pro-
zent) wird alle theoretischen Kaufkraft-
vorteile wieder zunichte machen. Allein
in den vier Wochen vor Ostern stiegen
die Preise um fast fünf Prozent — das
entspricht einer Jahresteuersatzrate
von rund 60 Prozent.

Aber nicht nur die Preise sind es, die
Urlaubern und Touristikunternehmen
den Spaß an Griechenland vermiesen.
Feriengäste und Veranstalter klagen
über zumeist langweilige, oft lauwarm
servierte Mahlzeiten und miserables
Frühstück (Zwieback und Pulverkaffee),
über chaotische Zustände auf Fähren
und bei der Abfertigung an Flughäfen,
über mangelhaften Service und abge-
wohnte Zimmer in vielen Hotels und
über verdreckte Strände.

„Von Umweltschutz haben die noch
nichts gehört. Abfall wird oft an den
schönsten Stellen abgeladen“, schildert
Rudolf W. Kaestle, Chef des Münchner
Hellas-Spezialisten Intercontinental Rei-
sen, seine Erfahrungen. Im aktuellen
Angebotskatalog des Unternehmens
werden, ein Novum in der Schönwetter-
branche, erstmals „diverse Unzuläng-
lichkeiten“ nicht mehr schamhaft ver-
schwiegen, auf die der Reisende im
„schönen Reiseland zum Verlieben“ ge-
faßt sein müsse.

So erfahren Kaestes Kunden, daß in
den Hotels schon mal häufiger Strom
und Wasser ausfallen, es an gutem Fach-
personal überall fehlt, Überbuchungen
in Griechenland fast schon eine Selbst-
verständlichkeit sind, Mängel in den
Zimmern nur sehr schleppend beseitigt
werden und manche Swimming-pools zu
Kloaken verkommen sind.

Verärgert reagieren deutsche Reise-
veranstalter auch auf die seit einigen

Monaten verschärfte Anwendung eines
Gesetzes aus dem Jahr 1978. Danach ist
es allen ausländischen Reiseleitern strikt
untersagt, ihren Gästen archäologische
oder historische Informationen zu ver-
mitteln — heimische Fremdenführer sol-
len profitieren.

Statthaft sind nach dem Gesetz ledig-
lich lapidare Fingerzeige auf die nächst-
gelegene Eisbude, das Postamt oder den
Hauptbahnhof. Als kurios wird vor al-
lem die Sonderregelung auf der Ferienin-
sel Korfu empfunden, die ausländische
Reiseleiter dazu zwingt, aus dem Bus zu
steigen und die ihnen anvertraute Grup-
pe im Stich zu lassen, sobald die Fahrt
mehr als fünf Kilometer vom Ausgangs-
ort wegführt.

Bis zu drei Monate Gefängnis oder
eine Geldstrafe von umgerechnet 600
Mark riskieren nicht-griechische Reise-
leiter, die etwa „auf der Fahrt vom
Flughafen zum Hotel den eben einge-
troffenen Touristen Hinweise wie ...
und links sehen Sie jetzt die Akropo-
lis ... geben“, notierte die „Frankfurter
Rundschau“.

Gegen den „Maulkorb für deutsche
Reiseleiter in Hellas“ (so die Bonner
„Welt“) startete der Münchner Rechts-
anwalt Ulrich Irmer Mitte März eine
Anfrage im Europäischen Parlament. Ir-
mer, Mitglied der Liberalen und Demo-
kratischen Fraktion, wollte von der EG-
Kommission wissen, was gegen die Dis-
kriminierung „nicht-griechischer EG-
Bürger“ unternommen werden könne:
Das Verhalten der griechischen Regie-
rung stelle „einen klaren Verstoß gegen
die Römischen Verträge dar“, die es
jedem EG-Bürger freistellen, in jedem
beliebigen EG-Land zu arbeiten. Eine
Antwort auf die Anfrage steht noch aus.

Um guten Willen zu zeigen, entschlos-
sen sich die Griechen unterdes zu einer
scheinbar noblen Geste: Sie wollen aus-
ländischen Besuchern freien Eintritt in
34 Museen und archäologische Samm-
lungen einräumen.



Doch die Großmut hat Grenzen. Die Vergünstigungen gelten nur für solche Institute, bei denen es ohnehin nie großes Gedrängel gab. So darf jetzt ein nicht sonderlich attraktives Museum in Sparta kostenlos besichtigt werden. „Da haben die den Kassierer entlassen“, fand Klaus Vetter heraus, Chef der Studiosus-Reisen in München. „Deshalb dürfen die Leute da jetzt umsonst rein.“

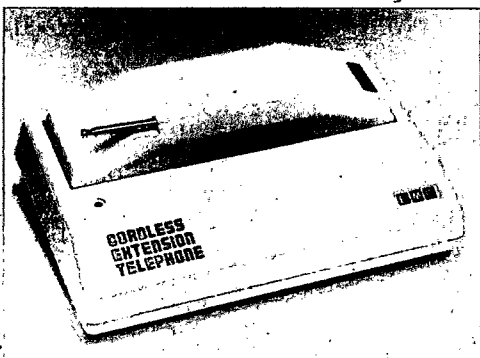
Andernorts, etwa an der Akropolis oder im bedeutenden Nationalmuseum von Athen, wurden die Eintrittspreise derweil in aller Stille mehr als verdoppelt.

TECHNIK

Schnurlos glücklich

Die Post macht Jagd auf drahtlose Telephone, die immer begehrter werden.

Kurz nach 22 Uhr klingelte es an der Wohnungstür des Berliner Kaufmanns Michael Tesch*. Zwei Männer in Zivilkleidung und drei Uniformierte drängten, vorbei an dem verblüfften Wohnungsinhaber, in den Flur: „Wo ist das Gerät?“



Drahtloses Telefon, Benutzer
Veto von der Bundespost

Die Beamten, zwei Peilfahnder der Deutschen Bundespost und drei von ihnen zu Hilfe gerufene Berliner Schupos, beschuldigten Tesch, nur wenige Minuten vorher eine illegale Funkanlage betrieben zu haben – ein klarer Verstoß gegen Paragraph 15 des Fernmelde-anlagengesetzes, der mit einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren geahndet werden kann.

Nicht die Enttarnung eines Spions gelang den Behörden an jenem Abend im Januar dieses Jahres, auch nicht die Aufdeckung einer terroristischen Verschwörung. Michael Tesch mußte sich verantworten, weil er telefoniert hatte – wie Millionen anderer Bürger hatte er mit Freunden privaten Klatsch ausgetauscht.

Dabei benutzte er allerdings nicht eines der schnupfengrauen oder bissiggrünen Fernsprengeräte, wie sie die Bundespost seit Jahren ihren Kunden aufdrängt. Tesch bediente sich vielmehr eines Souvenirs aus Amerika: Er sprach über ein modernes, drahtloses Telefon, ohne lästige Stolperschnur – aber auch ohne amtliche Zulassung.

Wie der Berliner Kaufmann, so haben nach Schätzung von Branchenexperten schon mehr als zehntausend Bundesbürger komfortable, aber verbotene Telefonapparaturen installiert: Die Basisstation, bestückt mit einem winzigen Sender und Empfänger, wird an Telephondose und Stromnetz angeschlossen. Mit dem drahtlosen Hörer, der auch die Wähltastatur enthält, kann der Benutzer an jedem beliebigen Punkt von Wohnung oder Garten Gespräche führen und empfangen, je nach Reichweite des Senders in einem Umkreis bis zu 250 Meter.

Im Hörer sind Batterien eingebaut, deren Leistung auch für mehrstündigen Sprechbetrieb ausreicht und die sich wiederaufladen, wenn der Hörer, etwa nachts, zurück auf die Basisstation gelegt wird. Leichte Mängel, wie leises Rauschen im Hörer oder der selbst bei Ortsgesprächen herrschende Eindruck, der Anrufer sei sehr weit entfernt, sollen bei den Geräten der kommenden Generation entfallen.

In den Vereinigten Staaten funktelephonieren, seit 1980 völlig legal, bereits rund 2,5 Millionen Bürger, der Gesamtbedarf des amerikanischen Marktes wird auf rund 20 Millionen Apparate geschätzt. Deutsche Besitzer von „Cordless Phones“ haben ihre Geräte zumeist jenseits des Nordatlantiks erworben: Funktelephone gelten als begehrtes Mitbringsel. So wurden allein in New York während des Vorweihnachtsgeschäftes 1982 in den Läden der American Telephone and Telegraph Company rund 40 000 Apparate an Ausländer losgeschlagen, zu Preisen zwischen 200 und 400 Dollar.

Das Fernmeldetechnische Zentralamt der Bundespost hat bislang keinem einzigen der diversen drahtlosen Telephone

* Name von der Redaktion geändert.

WK. DIE KUNST DES WOHNENS.



Arkaden-Regal
WK 449 arcito - DM 1.737,-*
Rundbögen, lebendige Oberflächen,
Einzelobjekt oder Raumprogramm.
Moderne Innenarchitektur. Eine
WK-Idee für Menschen, die die
Kunst verstehen, auch im Wohnen
ihre Lebensfreude auszudrücken.

* Unverbindl. Preisempfehlung

Ich möchte mehr wissen...

...über die 31 Schränke, Regale,
Vitrinen, Konsolen, Spiegel, TV-Phono-
Schränke des Einzeilmöbel-Programms
WK 449 arcito für den Wohn- und
Schlafbereich. Über die lebendigen
Sprenkel-Effekt-Farben. Über die schönen
Verarbeitungs-Details. Bitte senden Sie
mir den neuen Farbprospekt.

Name

Straße

PLZ/Ort



WK-Gesellschaft
für Wohngestaltung mbH
Heilbronner Straße 4
7022 Leinfelden-Echterdingen

255